GRADUIERTEN AKADEMIE

Leibniz Universität Hannover

Newsletter 05|2025

Dialog und Austausch

Während das Miteinander und der Zusammenhalt derzeit häufig unter Druck zu geraten scheinen, wollen wir es in unserem neu fokussierten Peer-Mentoring-Programm gezielt ins Zentrum stellen. Denn das Schöne am Austausch von Erfahrungen ist, dass er für alle zu einem Zugewinn führt. Mehr über das Programm erfahren Sie auf Seite 1. Zudem gibt das Interview auf Seite 4 mit der Trainerin Eva Hellmann weitere Einblicke in das Format.
Um Austausch und Dialog ging es auch bei unseren Veranstaltungen im Herbst. Der Karrieretag hat Diskussionen um Karrierepfade im deutschen Wissenschaftssystem ebenso wie zu neuen Anforderungen an Lebensläufe in Bewerbungen angestoßen. Einen Rückblick auf diesen Tag sowie den Beitrag der Graduiertenakademie zur „Nacht, die Wissen schafft" lesen Sie auf Seite 3.
Seite 2 komplettiert diese Ausgabe mit einem Ausblick auf aktuelle Ausschreibungen, u. a. in einem neuen Graduiertenkolleg an der LUH.
Wir wünschen allen Leser*innen erholsame Festtage und einen guten Jahreswechsel!

Das Team der Graduiertenakademie

Die Themen in dieser Ausgabe:

Peer-Mentoring-Programm..... 1
Neues Graduiertenkolleg und Verlängerung eines SFBs, Deutscher Studienpreis..... 2
Rückblick Karrieretag & „Nacht, die Wissen schafft"..... 3
Trainerin im Gespräch: Eva Hellman 4

Ihr direkter Draht zu uns

Graduiertenakademie
Leibniz Universität Hannover

Tel.: +49 511 762 3876
Fax: +49 511 762 19491

E-Mail:
graduiertenakademie@zuv.uni-hannover.de

Internet:
www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

Neues Jahr, neuer Blick

Peer-Mentoring-Programm für – angehende – Postdocs

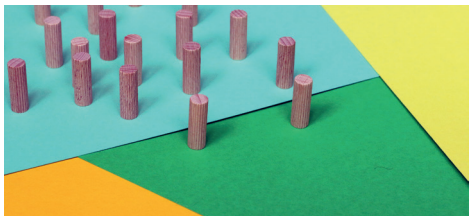
Eine Postdoktorandin hat nach Abgabe und Verteidigung ihrer Dissertation noch für knapp ein Jahr ihre WiMi-Stelle am Institut. Sie schwankt zwischen der Anbahnung eines Postdoc-Projekts, der Aufnahme einer anderen Stelle außerhalb der Forschung und dem Beginn eines Referendariats. Ein zweiter Postdoc ist bereits seit drei Jahren promoviert und denkt darüber nach, die Universität zu wechseln. Eine dritte Postdoktorandin hat Fragen zur Anwendung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes und überlegt, wie sie ihre verbleibende Zeit in Wissenschaft und Forschung strategisch nutzen kann. All diese Aspekte können im Peer-Mentoring angesprochen werden.

Peer-Mentoring ist eine Form des kollegialen Austauschs, bei der Gleichgesinnte in einer Mentee-Gruppe beraten werden. Ein solcher Austausch kann dabei helfen, Dinge klarer zu sehen, den Mut für den ersten Vortrag oder das Beantragen prestigeträchtiger Förderungen aufzubringen und für sich selbst eine geeignete Landkarte durch die verschiedenen Qualifizierungs- und Karrierestufen zu zeichnen.

Zuletzt wurde das Peer-Mentoring-Programm an der Graduiertenakademie nach sechs Runden, die sich gleichermaßen aus Promovierenden und Postdocs zusammensetzten, überarbeitet und angepasst. Ab 2026 wird an der Graduiertenakademie für jede Zielgruppe ein eigenes Peer Mentoring-Programm mit unterschiedlicher zeitlicher Dauer, nacheinander und mit genuin unterschiedlichen Themen angeboten. Die Methode der kollegialen Fallberatung und auch der Peer-Charakter bleiben erhalten.

Peer Mentoring 2 für Postdocs

Das Programm für – angehende – Postdocs startet im März mit einer Kick-off-Veranstaltung. Die Peer-Gruppen erhalten darin das Handwerkszeug für die strategische Besprechung der eigenen Themen. Ziel der Einführung am 5. März ist es, eine (oder mehrere) Peer Mentoring-Gruppe(n) aufzubauen und untereinander bekannt zu machen. Die sich anschließenden, angeleiteten Programmteile im April und September dienen dem Aufbau und der Vertiefung des Austausches.



Ab dem Kick off-Workshop sollen sich die Gruppen selbstorganisiert treffen und die erlernte Methode der Kollegialen Beratung anwenden. Die Häufigkeit und Gestaltung dieses Peer-Beratungsprozesses obliegt den Peer-Mentoring-Gruppen, wobei wenigstens ein Treffen in zwei Monaten empfohlen wird. In diesem selbstorganisierten Prozess von März bis September stehen die Mitarbeiterinnen der Graduiertenakademie für organisatorische Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus können sie als Expertinnen für thematische Inputs aus dem Bereich der strategischen Karriereplanung in der Postdoc-Phase kontaktiert werden und den Kontakt zu weiteren Expert*innen an der Leibniz Universität oder außerhalb vermitteln.

Und die genannten Postdocs?

Die erste Postdoktorandin ist mit ihrer neuen Stelle in der Region und außerhalb der Universität glücklich, weil sie dort ihre Interessen und Fähigkeiten miteinander verbinden kann. Der zweite Postdoc bewirbt sich um die Emmy Noether-Förderung, die an einer strategisch ausgewählten, anderen Universität angesiedelt werden soll. Die dritte Person hat sich mithilfe des Peer-Mentorings über ihre Möglichkeiten im Rahmen des WissZeitVG informiert und die Graduiertenakademie als Ansprechpartnerin für die nächsten Schritte und Bewerbungen kennen- und schätzen gelernt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann bewerben Sie sich bis zum 31. Januar 2026 über das Anmeldeformular, das Sie wie alle weiteren Informationen unter *https://www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/de/unsere-angebote/peer-mentoring-fuer-docspostdocs* finden. Kurze Telefon- oder Online-Gespräche zum Austausch mit der Geschäftsstelle finden in der zweiten Februarwoche statt. Wir freuen uns auf Sie! (NP)

Promotion in Quantenphotonik und Implantatforschung

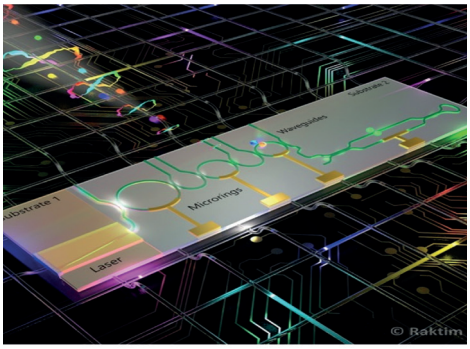
DFG bewilligt neues Graduiertenkolleg und verlängert Sonderforschungsbereich

Große Freude in der Physik: Im November hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein neues Graduiertenkolleg bewilligt und stärkt damit die hervorragenden Ausbildungsbedingungen an der LUH im Bereich der Physik weiter. Unter dem Titel „Quantenphotonik: Quantenemitter, maßgeschneiderte Photonenzustände und Quantenprozessoren" bündelt das Graduiertenkolleg 3158 theoretische und experimentelle Ansätze für das Forschungsziel einer hybriden, festkörperbasierten Quantenphotonik.

Das Graduiertenkolleg, das zunächst für die Laufzeit von fünf Jahren bewilligt wurde, bietet die Möglichkeit zur Promotion für bis zu zehn Promovierende pro Kohorte in einem interdisziplinären und hochaktuellen Forschungsumfeld, das Halbleiterphysik, Quanteninformationstechnologie, Photonik und Maschinelles Lernen miteinander verbindet. Mit fachwissenschaftlich zugeschnittenen Lehrangeboten, regelmäßigen Austauschformaten und innovativen Denkräumen ermöglicht das Graduiertenkolleg unter der Sprecherschaft von Prof. Dr. Michael Oestreich ein hervorragendes Promotionsumfeld. Ein spezielles Führungskräftetraining sowie internationale Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten unterstützen die Kollegiat*innen zusätzlich auf ihren individuellen Karrierewegen in Wissenschaft und Wirtschaft. Zudem sorgt die Bündelung der Promovierenden am Laboratorium für Nano- und Quantenengineering für hervorragende experimentelle Ausstattung und räumliche Vernetzung untereinander. Unter *https://www.rtg3158.uni-hannover.de/en/* finden sich nähere Informationen zu den Forschungsthemen, beteiligten Professor*innen und den ersten ausgeschriebenen Stellen.

Grund zur Freude

Der interdisziplinäre Sonderforschungsbereich/Transregio 298 SIIRI „Sicherheitsintegrierte und infektionsreaktive Implantate" wurde für eine weitere Förderphase bewilligt. In dem Verbundprojekt arbeiten Forschende aus der Medizin, Zahnmedizin sowie den Ingenieur-, Natur- und Sozialwissenschaften gemeinsam an intelligenten Implantaten und deren Monitoring, unter anderem über digitale Zwillinge. Forschende der Leibniz Universität bringen in den SFB insbesondere Expertise aus Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie und Physik im Bezug auf



Implantatwerkstoffe und die Sensortechnik für das Monitoring ein. Promovierenden ermöglicht der SFB in dem integrierten Graduiertenkolleg „Implant Technologies" eine interdisziplinäre Ausbildung. Neben projektbezogener, fachwissenschaftlicher Vertiefung umfasst diese ein fokussiertes Workshopprogramm zur Karriereentwicklung, Scientific Writing sowie Public Outreach.

Nähere Informationen und offene Promotionsstellen des SFB sind unter *https://siiri-sfb.de/karriere-hr/nachwuchsfoerderung/#fuer-promovierende* zu finden.

(MH)

Deutscher Studienpreis 2026

Bewerbungen bis zum 1. März möglich

Promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die 2025 ihre Promotion abgeschlossen haben, können sich noch bis zum 1. März für den Deutschen Studienpreis 2026 bewerben. Mit dem Preis zeichnet die Körber-Stiftung jährlich die Dissertationen aus, die fachwissenschaftlich bedeutsam sind und gesellschaftlich besonders relevante Fragestellungen thematisieren.

Wer also im Jahr 2025 eine Promotion zu einem gesellschaftlich relevanten Thema abgeschlossen hat, die mit mindestens ‚magna cum laude' bewertet wurde, sollte sich die Ausschreibungsbedingungen unbedingt genauer ansehen. Als abgeschlossen gelten die Dissertationen, bei denen die mündliche Prüfung absolviert wurde.

Vergeben werden in den drei Fächergruppen Sozialwissenschaften, Technik- und Naturwissenschaften sowie Geistes- und Kulturwissenschaften jeweils drei Hauptpreise. In jeder Fächergruppe ist der erste Preis mit 25.000 EUR dotiert, die zweiten und dritten Preise mit jeweils 10.000 EUR. Mit der Auszeichnung ehrt die Körber-Stiftung insbesondere die herausragenden Leistungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Promotion und macht ihre wertvollen und weiterführenden Beiträge zu bedeutsamen gesellschaftlichen Herausforderungen für die breite Öffentlichkeit sichtbar.

Gefordert wird für eine Bewerbung neben den üblichen Unterlagen vor allem ein Essay zum Thema der Dissertation. Hier sollen in 20.000 Zeichen die zentralen Ergebnisse der Dissertation und ihre Bedeutung für einen gesellschaftlich besonders relevanten Problembereich dargelegt werden. Dabei geht es vor allem darum, den gesellschaftlichen Wert der eigenen Arbeit herauszustellen.

Zuletzt ist das von der Leibniz Universität Dr. Stefan Nagel besonders gut gelungen. Er promovierte an der LUH im Maschinenbau und konnte mit seinem Beitrag „Nachhaltige Transformation als Handlungs- und Bildungsanspruch" im Jahr 2024 den ersten Preis in der Kategorie Geistes- und Kulturwissenschaften gewinnen.

Weitere Informationen rund um die Bewerbung stellt die Körber-Stiftung auf Ihrer Webseite bereit: *https://koerber-stiftung.de/projekte/deutscher-studienpreis/teilnehmen/*.

(MH)

Leadership Academy für Postdocs

Im kommenden Jahr geht die Leadership Academy der GSO (Guidance, Skills and Opportunities for Researchers) bereits in die zehnte Runde. Wer dabei sein möchte, um sich in einer interdisziplinären Gruppe gezielt Leadership-Kompetenzen aufzubauen, hat noch bis zum 1. März 2026 die Chance, sich auf eines der 25 Vollstipendien für dieses Programm zu bewerben.

In zwei Präsenz-Trainingsblöcken geht es neben der Vorbereitung auf Verantwortungsübernahme in Führungspositionen in Wissenschaft, Wirtschaft und anderen Sektoren auch um Aspekte der individuellen, systematischen Karriereplanung und den Ausbau von Netzwerken. Mit der Teilnahme ist die Aufnahme in das Alumni-Netzwerk der GSO verbunden, über das auch über die Förderung hinaus Unterstützungsmöglichkeiten, wie Mentoring oder Peer-Formate zugänglich sind. Bewerben können sich Postdocs und Personen in vergleichbaren Karrierestufen, die derzeit im Ausland forschen oder in den letzten 18 Monaten nach Deutschland zurückgekehrt sind.

Nähere Informationen zum Programm, Bewerbungsvoraussetzungen und -modalitäten sind hier zu finden: *https://gsonet.org/foerderprogramme/leadership-academy/*.

November der Wissenschaft

Ein Rückblick auf Aktivitäten der Graduiertenakademie

Auch die Graduiertenakademie hat sich in diesem Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen am „November der Wissenschaft" beteiligt. Mit dem Karrieretag „PostdocPerspektiven", der bereits am 30. Oktober stattfand, und insbesondere Fragen der Postdoc-Phase und der Karrierepfade hin zu einer Professur in den Fokus nahm, haben wir allerdings einen klassischen Frühstart hingelegt. Der Beitrag der Graduiertenakademie zur „Nacht, die Wissen schafft" am 8. November stand dann ganz im Zeichen der Promotions-Phase.

Etwas kompakter und in neuer Örtlichkeit – dem Marstall – war der Karrieretag in diesem Jahr thematisch fokussierter und in Teilen auf Englisch gestaltet. Promovierende, Promovierte und alle weiteren Interessierten fanden am Vormittag ein Online- und Präsenzprogramm auf Englisch vor, das sich auf den Start als Postdoc sowie die Phase der Erstbewerbung auf Professuren bezog. Im Workshop „The German academia" gab Angéla Beltran-Hernandez vom Hochschulbüro für Internationales systematisch und fundiert Einblicke in die ersten Schritte, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen einer wissenschaftlichen Laufbahn. Im parallelen Online-Workshop von Dr. Dieta Kuchenbrandt konnten sich Interessierte erstmals auf Englisch zu Berufungsverfahren informieren.

Die am Nachmittag stattfindende Gesprächsrunde lockte zahlreiche Interessierte an. Mit Professorin Dr. Julia Stenzel, Arbeitsgruppenleiter Dr. Dennis Schlippert und SFB-Geschäftsführer Dr. Raúl Villanueva-Granados sowie Dr. Anneke Meyer vom Dezernat 4 Forschung und EU-Hochschulbüro, Technologietransfer wurde über die verschiedenen Darstellungsarten des eigenen Werdegangs gesprochen. So wurde bemerkt, dass sogenannte Lebensläufe des Scheiterns sicher ein Internet-Phänomen seien, aber ‚narrative CVs' oder zumindest halb-narrativierte Lebensläufe zunehmend Eingang in wissenschaftliche Bewerbungen fänden, egal ob es um Drittmittelförderungen oder Stellen geht. Und spätestens im Vorstellungsgespräch sei ein überzeugendes Storytelling wichtig. Um all dies sowie um den möglichen Umgang mit Misserfolgen und Fehlschlägen wurde in der sich anschließenden Diskussionsrunde diskutiert. Davor und danach gab es zudem genügend Gelegenheit, sich mit den Podiumsteilnehmenden, weiteren Anlaufstellen der Universität und dem Lower Saxony Postdoc Network zu vernetzen.

Die „Nacht, die Wissen schafft"

An der „Nacht, die Wissen schafft" beteiligte sich die Graduiertenakademie zum ersten Mal und zwar mit einem Ausstellungsstand zum Thema „Promovieren an der Leibniz Universität" im Lichthof des Welfenschlosses. Neben der Möglichkeit, vor Ort Fragen rund um die Promotion, die Voraussetzungen und Bedingungen loszuwerden, konnten am Stand verschiedene weitere spannende Aspekte rund um das Thema Promotion entdeckt werden. Besonders erfreulich war es, dass wir den Stand gemeinsam mit Mitgliedern der Promovierendenvertretung betreuen konnten. So hatten Studierende und Promovierende zugleich Gelegenheit, ihre Interessensvertretung an der Universität kennenzulernen.

Kernstück waren die Beiträge, die Promovierende aus den verschiedenen Fachbereichen zum „Schaufenster Promotion" eingereicht hatten. Die Graduiertenakademie hatte im Vorfeld darum gebeten, das eigene Forschungsthema visuell darzustellen. Dabei war der Kreativität der Promovierenden keine Grenzen gesetzt, sodass

schließlich neben Fotobeiträgen auch Grafiken, Skizzen und sogar die künstlerische Darstellung eines Promotionsprojekts eingereicht wurden. Besonders spannend für die Besucher*innen am Stand war es, die Titel und Inhalte der Projekte den eingereichten Beiträgen selbst zuordnen zu können. Darüber hinaus konnte in einem Schätzspiel die Zusammensetzung der Promovierendenschaft an der LUH erraten werden, etwa der Frauenanteil unter den Promovierenden oder der von Promovierenden, die zur Finanzierung ihrer Promotion einen Arbeitsvertrag mit der Universität haben. Außerdem war es möglich, den Titel der eigenen Dissertation oder den von Freund*innen und Kolleg*innen unter der Auflistung aller seit 2009 abgeschlossenen Promotionen zu suchen. All diese Zugänge haben es ermöglicht, dass oftmals etwas abstrakte Thema Promotion breiter zugänglich zu machen. Sie lieferten Aha-Effekte und reichlich Anlass für weiterführende Gespräche.

(MH/NP)

Schnell notiert

Beratung bei Konflikten

Im Rahmen der Publikationsreihe des Universitätsverbandes zur Qualifizierung von Wissenschaftler*innen in frühen Karrierephasen in Deutschland (UniWinD e. V.) ist ein neuer Band zum Thema „Konfliktfälle in der Promotion" erschienen, erarbeitet vom UniWinD-Netzwerk Schlichtung. Der Band versteht sich als Handreichung und reflektiert anhand von anonymisierten Fallbeispielen entlang der Phasen des Promotionsablaufs systematisch typische Konfliktfälle. Davon ausgehend werden Beratungs- und Handlungsoptionen sowie präventive Maßnahmen skizziert: *https://www.uniwind.org/publikationen/publikationsreihe*.

Unternehmenseinblicke

Am 22. Januar bietet sich die Möglichkeit, im Rahmen einer Unternehmensexkursion die MediTECH Electronic GmbH in der Wedemark kennenzulernen und einen Einblick in den Bereich der Forschung und Entwicklung zu erhalten. Die Exkursion findet in Kooperation mit dem Career Service der ZQS/Schlüsselkompetenzen der LUH statt. Weitere Informationen finden Sie unter *https://www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/de/unsereangebote/veranstaltungen*.

Impressum

Herausgeber:
Graduiertenakademie
Leibniz Universität Hannover
Wilhelm-Busch-Straße 22
30167 Hannover
Tel.: +49 511 762 3876
Fax: +49 511 762 19491
E-Mail:
graduiertenakademie@zuv.uni-hannover.de
Internet:
www.graduiertenakademie.uni-hannover.de
Redaktion: Team der Graduiertenakademie
Gestaltung/Satz:
Catharina Burmeister, Tanja Michler-Cieluch, Martin Stratmann
Fotos:
S. 1: LP/photocase.com; S. 2 oben: M. Kues; S. 3 oben: AM (m & unten r) / CB (unten l) / TMC (oben); S. 4 EH

Trainerin im Gespräch

4 Fragen an...

Eva Hellmann,
Supervisorin und Coach

Eva Kristin Hellman war Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Programmleiterin in der Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte an der Leibniz Universität Hannover, bevor sie 2022 ihre bis dahin berufsbegleitende Tätigkeit als Supervisorin und Coach zum Hauptberuf machte. Für die Graduiertenakademie ist sie seit sechs Jahren im Peer-Mentoring-Programm aktiv und gibt den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern das Handwerkszeug für strategisches Netzwerken – die Kollegiale Fallberatung – an die Hand.

Eva Hellmann

Eva, was verbirgt sich hinter der Methode der Kollegialen Beratung?

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kommen kollegial zusammen, um sich gegenseitig in einem professionellen, praxiserprobten und festen Ablauf zu beraten. Wir intensivieren den Ablauf durch fundierte Beratungstechniken aus den Sozialwissenschaften und dem Coaching für die Gruppen. Die jeweiligen Anliegen betreffen so meist tatsächlich alle Beteiligten, egal welcher Fachrichtung sie jeweils angehören.

Warum ist diese gerade für den Austausch von Wissenschaftler*innen untereinander so effektiv?

Die kollegiale Zusammenkunft auf gleicher hierarchischer Ebene ist ein hervorragender Austauschmoment für professionelle Themen und ergiebige Unterstützung. Die Methode fokussiert, da nur am Fall des jeweiligen Fallgebers gearbeitet wird – ohne abzuschweifen. Die Beratung ist deutlich strukturierter als andere Formen des Networking und enthält ein hohes Maß an psychologischem Empowerment.

Die Gruppen sind international und fachlich breit gestreut, das bringt Perspektivenvielfalt. Neue Handlungsmöglichkeiten ergeben sich – oft auch ganz unerwartet, wenn die Fallgebenden eigentlich gar nicht mehr weiterwussten.

Das im März 2026 startende Peer-Mentoring richtet sich ausschließlich an (angehende) Postdocs und Promovierende. Welche Themen sind in den letzten Jahren besonders von Postdocs eingebracht worden?

Es ging vielfach um effizientes Networking bei Konferenzen, um die weitere Karriereplanung, um laterale Führung bei Projekten, um Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Nun gibt es in den Gruppen und in unserem Methodentraining eine Schweigepflicht. Und da sich die Gruppen neben den Terminen in der Graduiertenakademie auch zur Kollegialen Beratung ohne externe Anleitung treffen, bekomme ich auch nicht alle Themen mit, die besprochen werden.

Ab Oktober 2026 startet weiterhin eine Gruppe, an der Promovierende, Early Stage Researcher, teilnehmen können. Hier geht es oft um die Verortung im Forschungsfeld, eigenes fundiertes Profils als Wissenschaftler*in, Selbststrukturierung, Motivation.

Was sollten Teilnehmende mitbringen und worauf können diese sich freuen?

Neugierde auf neue Kontakte und Interesse daran, auch füreinander zu arbeiten macht die gemeinsame Arbeit effektiv. Eine besondere Vorbereitung ist nicht notwendig, da das ja auch zeitlich für viele auch gar nicht geht. Es ist eine heitere und freudige Arbeit zu ernsten Themen, auch darauf können sich alle freuen.

Wir wünschen allen zum Ende des Jahres eine ruhige und friedvolle Zeit.

Die Graduiertenakademie schließt am 23. Dezember, ab dem 5. Januar 2026 sind wir wieder für Sie da.